

# VERSÖHNUNG

## nur Wunsch oder auch Wirklichkeit?



Zwei Jahre lang ist das Kosovo-Team des forumZFD inzwischen in Prizren und Umgebung tätig. Die Erwartungen sind riesig, aber was können zwei oder auch vier Friedensfachkräfte ausrichten, angesichts des Ausmaßes an Gewalt, das Menschen hier erleiden mussten?

Das Wichtigste ist, einfach da zu sein. Zu zeigen: "wir haben euch nicht vergessen", "wir denken an euch", "wir haben keine Patentrezepte, aber wir suchen mit euch nach Lösungen" und "wir sind allparteilich". "Wir sind nicht für euch Albaner, weil wir gegen die Serben sind. Wir sind nicht für euch Serben, weil wir gegen die Albaner sind". Diese innere Haltung ist es, die neue Perspektiven eröffnet und mithilft, den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen.

Friedensfachdienst ist kein Engagement mit erhobenem Zeigefinger. Im Gegenteil. Es geht eher darum, Menschen zu ermutigen; darum, gemeinsam mit ihnen neue Perspektiven zu entwickeln, Traumatas zu bearbeiten und auch Methoden zu entwickeln, eigene Interessen zu vertreten, ohne mit Gewalt zu drohen.

Es gilt beispielsweise, beim Aufbau einer Selbsthilfegruppe mitzuwirken, eine Leitungsstruktur für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum zu entwickeln oder nach internationalen Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen.

Ein gutes Herz allein genügt natürlich nicht. Ebenso wichtig ist die fachliche Kompetenz. Gefragt ist ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, pädagogisches Wissen und Erfahrungen mit Moderationstechniken.

- Peter Girke (rechts), von Februar 2000 bis Dezember 2001 Friedensfachkraft im Kosovo, im Gespräch mit Jugendlichen des multiethnisch getragenen Jugendzentrums in Dragash, einer Kleinstadt nahe Mazedonien. Gorani, eine slawische Minderheit, und Albaner leben hier gemeinsam.
- Silke Maier-Witt (vorne links) bei einem Besuch im „Haus der offenen Herzen“, einem Begegnungszentrum für serbische Flüchtlinge in einer Enklave bei Prizren. Die Hoffnung der Jugendlichen angesichts ihrer hoffnungslosen Lage ist bewundernswert.
- Silke Maier-Witt (Mitte) im „Strickraum“ einer Selbsthilfegruppe für Frauen in der Stadt Suhareka. Der Verkauf maschinengestrickter Pullover und Jacken verschafft den Frauen wenigstens ein kleines Einkommen.
- Drei Frauen aus dem Bergdorf Bresane, nahe der mazedonischen Grenze in der kleinen Bibliothek ihres Selbsthilfeprojektes. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf Gesundheitsvorsorge und der Hilfe zur Selbsthilfe. Neben Computerkursen (Winword und Excel) und Nähkursen für die Frauen des Ortes, finden in diesem Zentrum auch Schulungen zum Umgang mit Kriegstraumatas statt, die von Silke Maier-Witt durchgeführt werden.
- Teilnehmende einer multiethnischen Freizeit in Montenegro, zusammen mit der Friedensfachkraft Peter Girke (links). Peter Girke gelang hier der (nach dem Krieg) bisher einmalige Versuch, jugendliche Albaner, Serben und Bosniaken miteinander ins Gespräch zu bringen.



**Arbeitsstelle Frieden**

im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden